

VD / Interpellation FDP-Fraktion vom 2. Dezember 2024

## **Industriestandort Rheintal sichern: bessere Rahmenbedingungen statt links-grüne Bevormundung**

Antwort der Regierung vom 11. Februar 2025

Die FDP-Fraktion erkundigt sich in ihrer Interpellation vom 2. Dezember 2024, wie die herrschenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Industriebetriebe verbessert werden könnten. Auslöser sind die jüngst erfolgten bzw. angekündigten Betriebsschliessungen von Ostschweizer Industrieunternehmen mit dem damit einhergehenden Verlust an Arbeitsplätzen. Insbesondere interessiert sich die FDP für den Energiebereich sowie die laufenden Verhandlungen der Schweiz mit der Europäischen Union (EU).

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Stossrichtung ihrer Wirtschaftspolitik als Reaktion auf die Herausforderungen, welche die FDP-Fraktion im einleitenden Teil zu ihrer Interpellation beschreibt, hat die Regierung jüngst in ihrer Antwort auf die Einfache Anfrage 61.24.60 «Industriestandort Rheintal sichern – Kanton St.Gallen verliert infolge Schliessungen hunderte Arbeitsplätze» dargelegt: Um den Wirtschaftsstandort zu stärken, verfolgt die Regierung das langfristige Ziel, die Rahmenbedingungen für die Betriebe zu optimieren. Die entsprechenden Konzepte basieren im Wesentlichen auf der Schwerpunktplanung 2021–2031 der Regierung (28.21.01) sowie dem Kantonsratsbeschluss über das Mehrjahresprogramm der Standortförderung für die Jahre 2023 bis 2027 (28.22.01).

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Teilt die Regierung die Haltung, dass es zur Stärkung der Industriearbeitsplätze im Kanton St.Gallen keine planwirtschaftlichen Eingriffe oder Subventionen des Staates braucht?*

Auch hier sei auf die Antwort auf die Einfache Anfrage 61.24.60 verwiesen, insbesondere auf die Stellungnahme zu Frage 5: Die Regierung erachtet kurzfristige Interventionen zugunsten einzelner Betriebe als äusserst kostspielig und für den Kanton St.Gallen auf längere Sicht als nicht tragbar. Überdies wären solche Eingriffe kontraproduktiv, da sie den wirtschaftlichen Strukturwandel behindern, die Innovationskraft der Betriebe hemmen und auf längere Sicht auch die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Unternehmen untergraben.

2. *Mit welchen Massnahmen können die Rahmenbedingungen für Industrieunternehmen im Kanton St.Gallen verbessert und die damit verbundenen Arbeitsplätze gesichert werden?*

Nebst diversen Massnahmen zur Sicherung bzw. zum Ausbau der unternehmerischen Investitionen im Kanton St.Gallen setzt die Regierung schwergewichtig auf die Stärkung der Innovationskraft der Betriebe. Ersteres verfolgt das Ziel, das Steuersubstrat des Kantons St.Gallen langfristig zu erhalten bzw. zu steigern. Letzteres leistet einen massgeblichen Beitrag an die Zukunftsfähigkeit der ansässigen Unternehmen sowie zur Positionierung des Kantons als optimalen Standort für zukunftssträchtige Unternehmenstätigkeiten.

Im Zuge der unternommenen Anstrengungen konnten in den vergangenen Jahren bereits wichtige Meilensteine erreicht werden:

- Start-up Strategie / Sonderkredit zur Start-up-Finanzierung (33.24.05);
- Innovationsförderstrategie des Kantons St.Gallen für KMU;
- Sonderkredite für die Erneuerung und den Ausbau sowie für den Betrieb des Reinraums am Campus Buchs (33.24.05);
- Sonderkredit zur Beteiligung an der Innovationspark AG und zur Gewährung von Betriebsbeiträgen (33.20.05B);
- Sonderkredit zur Errichtung einer gemeinsamen ETH-/Empa-Proessur in St.Gallen (33.23.05);
- Betriebs- und Investitionsbeiträge an RhySearch.

Des Weiteren liefert der Fokusbericht 2024 einen aktuellen und detaillierten Überblick über die Tätigkeiten und Förderschwerpunkte der kantonalen Standortförderung.<sup>1</sup>

3. *Welche Massnahmen wären aus Sicht der Regierung auf Bundesebene nötig, um die Rahmenbedingungen für den Industriestandort St.Gallen und dessen Arbeitsplätze zu verbessern?*

Aus Sicht der Regierung ist es wichtig, dass die Schweiz ihren im internationalen Standortwettbewerb ausgewiesenen Stärken langfristig Sorge trägt – insbesondere dem liberalen Arbeitsrecht, dem hohen Mass an Rechtssicherheit für Unternehmen sowie den exzellent ausgebildeten Fachkräften. Mit Blick auf den Kanton St.Gallen und seiner exportorientierten Industrie sind überdies die nachfolgenden Themenfelder von herausragender Bedeutung:

- Zugang zu Absatzmärkten schaffen (EU mittels bilateraler Verträge; Drittstaaten mittels Freihandelsabkommen);
- Stärkung der Innovations- und Forschungsförderung auf Bundesebene (u.a. Schweizerischer Nationalfonds, Innosuisse, Innotour);
- Stärkung oder zumindest Erhalt von wichtigen Rand- und Regionalförderungsinstrumenten wie der Neuen Regionalpolitik;
- Stärkung und Förderung der Zusammenarbeit mit der EU im Bereich Bildung und Forschung (z.B. Horizon).

4. *Wie schätzt die Regierung den Einfluss der Energiekosten auf die Arbeitsplatzsicherheit in der hiesigen Industrie ein? Ist demnächst eine Entlastung – z.B. durch den Zubau von Stromproduktionskapazitäten – absehbar?*

Je höher der Energieverbrauch, desto wesentlicher dürfte der mutmassliche Einfluss der Energiekosten auf die Wahl des Standortentscheids von Industrieunternehmen sein. Allerdings verlangen die aufgeworfenen Fragen nach einer differenzierteren bzw. vertiefteren Betrachtungsweise. So gilt es einerseits zu beachten, inwiefern die Firmen angesichts der steigenden Energiepreise von sich aus Alternativen in Betracht ziehen, um ihre Produktionskosten zu senken. Mit Blick auf die von der Interpellantin angeführte Arbeitsplatzsicherheit spielt andererseits die Konkurrenzsituation eine entscheidende Rolle für die Beurteilung des Sachverhalts. Es stellen sich Fragen wie: Wie verhalten sich die Kosten an Alternativstandorten, z.B. im Ausland? Gibt es überhaupt Alternativen?

Die Regierung will die Versorgungssicherheit im Kanton St.Gallen stärken und hat dazu das kantonale Energiekonzept 2021–2030 um einen weiteren Schwerpunkt ergänzt. Der Schwerpunkt «Stromversorgungssicherheit stärken» adressiert kleine und mittelgrosse

---

<sup>1</sup> Abrufbar unter <https://fokus-sg.ch>.

Unternehmen sowie Energieversorger. Die Massnahmen zielen darauf ab, den Unternehmen einfache Lösungen zu bieten, um ihren Strombedarf zu optimieren sowie den Stromverbrauch einzelner Prozesse zu kennen. Zudem soll die Kooperation zwischen Energieversorgern durch einheitliche und automatisierte Abläufe gestärkt werden.

Bereits heute haben Unternehmen verschiedene Möglichkeiten ihre Energiekosten zu reduzieren:

- Produzieren: Die Eigenstromproduktion auf oder am Gebäude oder auf dem Werksgelände ermöglicht es, einen Teil des benötigten Stroms, lokal zu produzieren. Dabei profitieren Unternehmen zum einen von den tiefen Energiekosten und zum anderen von den eingesparten Netznutzungsgebühren. In gewissen Fällen kann es sich auch lohnen, einen Energiespeicher zu installieren. Das St.Galler Energiekonzept 2021–2030 adressiert diese Möglichkeiten mit den Massnahmen SG-14 «Solarstromproduktion auf grossen Flächen ausbauen» und SG-3 «Versorgungssicherheit und Flexibilität erhöhen durch Speicherung und Lastmanagement». Seit dem Jahr 2022 leistet der Kanton im Rahmen dieser Massnahme auch Beiträge an Pilot- und Demonstrationsvorhaben von Unternehmen.
- Vermeiden: Prozesse können optimiert und energetische Effizienzmassnahmen realisiert werden. ProKilowatt, das Förderprogramm des Bundesamtes für Energie, unterstützt Effizienzmassnahmen, die den Stromverbrauch reduzieren. Der Förderbeitrag setzt Anreize, bestehende Anlagen zu erneuern und in hocheffiziente Technologien zu investieren.

Wie sich der Zubau von Stromproduktionskapazitäten auf den Strompreis auswirkt, hängt stark von der gewählten Technologie ab. Erneuerbare Produktionskapazitäten haben einen eindeutig preisdämpfenden Effekt auf die Börsenpreise von Strom. Gleichzeitig ist der Schweizer Strompreis aufgrund der engen Verflechtung mit dem europäischen Strommarkt auch stark von Entwicklungen im Ausland abhängig. Aufgrund des Merit-Order<sup>2</sup>-Prinzips spielen die Grenzkosten thermischer Kraftwerke eine wichtige Rolle für die Preisbildung, insbesondere wenn es um kurzfristige Strombeschaffung an intraday- und day-ahead-Märkten<sup>3</sup> geht. Die Terminmarktpreise sind seit dem Jahr 2022 zwar wieder gesunken, liegen aber immer noch etwa 30 Prozent über den Werten vor der Energiekrise. Ein Teil dieser Mehrkosten sind auch auf die höheren Preise der Systemdienstleistungen zurückzuführen. Hier hat die Eidgenössische Elektrizitätskommission eine Preisgrenze eingeführt, da offenbar der Markt versagte.

5. *Wie schätzt die Regierung die Bedeutung der Verhandlungen mit der EU für die Arbeitsplatzsicherheit in der Industrie ein?*

Wie bereits in der Antwort auf Frage 3 dargelegt, misst die Regierung den bilateralen Verträgen mit der EU eine sehr hohe Bedeutung zu. Sie garantieren Rechtssicherheit für die ansässigen Unternehmen innerhalb des europäischen Binnenmarkts, stärken die Exportindustrie im Kanton St.Gallen und tragen zur Attraktivität unserer Region als Ganzes bei. Geregelte und intakte Beziehungen zu unserem Nachbarn sind für die Zukunft der Schweiz im Allgemeinen und für den Grenzkanton St.Gallen von entscheidender strategischer Bedeutung.

---

<sup>2</sup> Die Merit-Order (englisch für Reihenfolge der Vorteilhaftigkeit) ist eine Anordnung der für einen Stromhandelsmarkt verfügbaren Kraftwerksleistung nach steigenden Grenzkosten.

<sup>3</sup> Der day-ahead-Markt ist ein Teil des Energiemarkts, auf dem der Handel mit Strom für den folgenden Tag stattfindet. Im Gegensatz dazu handelt es sich beim intraday-Handel um den Handel mit Strom, der innerhalb desselben Tages (also am aktuellen Tag) stattfindet.